Die Ausstellung weiblicher Handarbeiten im Oesterr. Museum.

(März, April, Mai 1886.)

Von Dr. A. Riegl.

(Schluss.)

Unter den Stickereischulen muss die k. k. Fachschule für Kunststickerei in Wien nicht blos aus formellen Gründen vorangestellt werden, sondern auch um Wiederholungen zu vermeiden, indem diese Schule im Grunde allen übrigen, selbst denjenigen anderer Kronländer, sowie den Damenarbeiten und denen der Berufsstickerinnen, ja sogar den Expositionen der industriellen Etablissements die Signatur gibt. Sämmtliche Stickerei-Techniken der Renaissance, des Orientes und der nationalen Hausindustrie führt uns der Lehrplan dieser Schule im Wesentlichen in vier Jahrgängen vor. Die Vorbedingungen für einen guten Erfolg: gute Zeichnung und gewählte Farben, sind erfüllt durch die treffliche Mitwirkung kunstverständiger Factoren, mit denen das Lehrpersonal der Schule vom Anbeginne in steter und lebhafter Fühlung gewesen ist. Nur alte tadellose Muster oder Vorlagen von stilkundigen Zeichnern decorativer Entwürfe wurden zur Ausführung mit der Nadel zugelassen, bis sich in neuerer Zeit selbständige Entwerfer und Entwerferinnen für Stickereivorlagen an und aus der Schule herangebildet hatten. Die erste Classe, in welcher die Grundlage für den ganzen Cursus gelegt wird, beginnt mit den primitven Stickereien nach gezählten Faden, überrascht uns aber auch durch tadellose Weißstickereien einfacherer Art und Rothstickereien in Plattstich, die alles leisten, was man von der Hausstickerei überhaupt verlangen kann. Die folgenden Classen bringen in stufenweisem Vorschreiten ausschließlich Kunst- und Luxusstickereien. In der zweiten Classe werden die orientalischen Techniken, wie Tambourirarbeit und arabische Stickerei, gelehrt, ferner Fransenknüpfung, punto tirato und spanische Spitzen. Die dritte Classe bringt feine Battiststickereien und à jour-Arbeiten nach persischer Art; in der vierten Classe schließt die Stufenleiter mit den prächtigsten Leistungen der Nadelmalerei, Gold- und Applicationsstickerei ab. Die fünfte Classe bringt wahre Kunstwerke zur Schau, ohne aber das Vorangegangene in Schwierigkeit der Technik oder Feinheit der Ausführung überbieten zu können. Die chinesische Flachstickerei und Knötchentechnik wetteifert hier mit der alten Plattstichstickerei der Renaissance in der Wiedergabe von Gemälden durch die Nadel, und wenn auch der Stilpuritanismus der Nadel nicht den Beruf zur gleichwerthigen Ersetzung der Malerei einräumen darf, so wird man die exponirten Nadelmalereien mit Genuss und mit Nachsicht betrachten, da sie durch ihre vollendete Ausführung den Eindruck der Unzulänglichkeit nicht aufkommen lassen.